

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 19 (1929)

**Heft:** 6

**Rubrik:** ds Chlapperläubli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Verengasse 9, entgegengenommen.

### Maskenbälle.

Fasnacht hat schon eingesezt,  
— Mindest auf Plataten, —  
Im „Rosino“ rüstet man  
Zu „Montmartre-Taten“. Und die Dame, die man sieht  
Am Platatz erscheinen,  
Die gehört doch ganz gewiß  
Nicht zu den ganz — Feinen.

„Schängli-Maskenball“, der führt  
Zu den „Pyramiden“,  
Tropisch, südlich Wunderland  
Wird uns dort bestieden.  
Kleopatra's, Salome's  
Locken mit den Reizen.  
(Hoffentlich vergift man nicht  
Gründlich auch zu heizen.)

„A. C. S.“ bringt nach Paris  
Weder die Getreuen,  
„Café Dôme“ und „Place Clichy“  
Werden uns erfreuen.  
Am Pariser Chök kann sich  
Federmann eingeben,  
Und vom „Klein Paris“ in Bern  
Wochenlang noch schwäzen.

„Maulbeerbaum“ zu guter Letzt  
Bleibt schön daßheim,  
„Herbst“ nur „karbenzauber“ er  
Dann in seine Räume.  
Wer dort einen Korb bekommt  
Braucht sich nicht zu grämen,  
Kann des „Herbstes Früchte“ sich  
Drinn' nach Hause nehmen.

Julius.

○

### Wie sech d'Frou Dora g'rächt het.

(Es Fasnachtsgedicht.)

„Aber gäll, lieber Osgar, hür lajch mi  
jig doch andlech a Masgebal gah i ds  
Odeon, drüü Jahr han i scho vergäbe bält et!“  
het di jungi Frou Dora ihrem Ma aghalte.

„Und we me no füzzg Jahr shen zäme  
in, so würd i halt no füzzg Mal nei sage!“  
isch die churzi entschledeni Antwort g.i.

„Aber warum wotich mr e g t e h das Freu-  
deli gar nid günne? Es gange doch sehr  
anständigi Lütt und Notars nähmte mi gärn  
mit! Gäll du sejch ja, lieber Osgar!“

„Lieber Osgar hin oder här, es wird nüt  
drueu, und dremt baßch!“

„Ich das dys lechste Wort?“

„Mys allerlechste sogar!“

Und du het er Huet und Mantel agleit  
und isch us ds Büro.

Jeh sy doch dr Frou Dora d'Träne cho,  
ob sie welle het oder nid. Ihren Osgar isch  
ja sünch gwüzz e guete Ma g.i., dä ne re  
mängs Bergnäge verschaffet het, aber i där  
Sach het er wücklech es steiberts Bärnergrindli  
gha und hätt um ds tuifig's nid nahgä. Ihi  
Fründinne hei albe nid gne chöme rüehme,  
wie ne so ne Masgebal öppis Lästigs syg,  
mi chöm gar nid us em Lachen uuse. Sie  
isch de geng grüüslech gluschtig worde.

Am Abe het sie du no einisch agfange  
und het ihrem Ma es Journal zeigt.

„Geschich Osg, mit me ne far Fräni gönnt  
i mer so nes härzigs Bluememetschi goslim säl-  
ber mache“, het sie zärtlich g.eit und dr Ma  
oben yne gnöhn.

Aber dä het d'Modezeitig ewägg glüüpft  
und dys Froueli drzue und het rächt unsanft  
gleit, er well nüt meh ghöre und wüssi vo  
däm Gstürm, sünch lauf er furt.

Aber jeh isch dä sünch jo sanste Frou  
Dora dr Trok erwachet und sie het ds Füüschi

gmacht im Sad. Bi däm aleini isch es nid  
blibe. Sie het dr nötig Stoff g'chaust und  
das Chleidli gmacht mit Hülf vo ne re Fründin.  
Es isch gar härtig worde.

Am Tag vom Masgeball het sie's us em  
Bett ausbreitet und mi mueß es sho begryfe,  
e chlei boshaft glächlet, wo dr Osgar überen  
isch, für dys Mittagschläfli z'mache.

Wol, dä isch gleitig wieder uue do und  
het ganz e rote Chop gha, won er gfragt het:  
„Dori, was soll das bedüute?“

„Osg, das soll bedüute, daß dy Frou  
doch a Masgeball geit!“

„Du wagid es?“

„Warum nid, das isch nüt Böses und i  
gange ja mit Notars!“

Es het wahrhaft tochet im Osgar, won er  
so gleitig als mögeli zu Notars gloffen isch  
für ne z'lägen, es wärdi nüt us dä Sach,  
er duldis nid, jeh erich rächt nid.

Notars ish natürlech im Komplott g.i. und  
hei dä Bluech erwartet. Sie hei drum ganz  
sünch gleit, ja nu, sie welle da nid Unfriede  
stifte, er soll machen was er well, und sie  
gange hat' de alleini.

Der Osgar het fei quete Namittag gha, er  
isch ja sch vertrupft us sym Bürostuehl und  
het a Dugeblid a d'Uhr gluegt. W. het  
sy Frou ds Tuveh gha, däwäg unzölg g z'sy,  
das isch de doch über ds Bohnslied gange.

Die het underdeße zum Breni, ihm Meit,i,  
gseit:

„Los Breni, du tanzisch so lydechst'leg, gäru  
und hech lefchthin gseit, du wettish völ drum  
gä, wenn du a ne Masgebal gönnt isch  
he nu, du bisch eng es ord ehs flüfigs Meitschi,  
drum will i dir die Freut mache.“

Und du het sie-n ihm ds Costüm probiert,  
es isch ihm gange wie agmässie, sie hei drum  
faich die glydi Figur gha.

Sie het ihm ds Billet und es par Rät  
gä und ihm ygħerst, es dörf em Herr feis  
Wort läge, sünch chönnis nid gal.

„Da wirden i allwäg so damm sy! Heit  
nume fei Anglisch“, het das übergäuleche Rjeli  
umegäh.

I sym Stülli isch alles guet vorsegel worde  
und d'Frou Dora het ihm no ihre große  
Abmantel gä und es schwärzjydigs Lärlili.

„So, und jez chunsh no mit mer zum  
Worberbähl, i wott zur Muetter, i mueß  
ere öppis bringe.“

Ds Breni het se begleitet und de groß  
Gartong treit. Wo dr Ma isch hei do, isch's  
natürlech dys erschite g'ifrage:

„Wo isch d'Frou?“

„Ga Worh, i ha se us ds Chilchesfeld be-  
gleitet!“

„Lie mi rächt a, Breni, isch's wahr?“

„Dänt wol isch's wahr, i han eh emel  
no nie aglose, oder?“

Er het fei Antwort gä, aber mi het gmerkt,  
dah öppis in ihm vorgenang isch.

„Het sie es Paget by ne re gha?“ het er  
g'wunderet.

„Rei, e große Gartong!“

„Soin, e Gartong, ab; e Gartong! Nu guet!“

„Jeh het er gnuw gwüfft.

Wenn er nume hätt chönn telephoniere.  
Aber sy Schwiegermutter het die neumod sye  
Hrichtig nid begährt und het öppen e halb  
Stund vom Dorf ewägg gwöhnt.

Uf jede Fall het's ghe'hen uisspasse.

So gäge de Zäyne isch er als Domino i  
ds Odeon und wahrhaft'g chunnt bald nach-  
häi ds Bluememetschi yne mit me ne Gärtner-  
bursch.

Dr Osgar het müeße us d'Händ byke, für  
nid us das näte Pärönlis los z'springen und

ere ds Lärlili abz'ryphe. Er isch um das Päärlsi  
umegschliche und het's gmuñterter.

„Rei Zwösel, das isch ds Dora“, het er sech  
gleit. Er het ds Chleidli gnau kennt, o ds  
brune Düpflis hinter em Ohr het nid gfäälti  
und ds Bracelet het er syr Frou einisch i dr  
Bruutzt zum Schänti gmacht.

Wo de Gärtner mit even andere tanzet het,  
so isch er gjöwind ds Bluememetschi gah an-  
gaħieħieh und het scharf g'eit, aber doch o  
mit verstellter Stimme:

„Also hech es doch gwagt! Das wirsch  
mr müeße bueħe!“

„I weħi nid was du blaferisch, Domino!“  
għixpet du ds Meitschi. Es het du dr ganz  
Abe nūmme vom Gärtnerbursch ewägg weile.

Dr Domino isch ihm glyħ geng uusjähig għi.  
Einisch het er għażihelet:

„Chumm hei!“, und sogar i Arm għemmet  
her er's.

Es hätt bi me Haar Chrach gä mit em  
Gärtner.

Dr Domino het us ds Demażgiere g'uuret,  
aber ds Meitschi het dys Lärlili nid abzoge.

Gäge de Zweine isch es verschwunde. Wo  
de Osgar sy Champagner het ustrunki għa,

isch er o hei.

Es het gar nid gwüjt, was er soll dänt,  
dah sy Frou nid dabeinen isch għi.

„Sie übernachtet gwüzz bi Notars, das wird  
en abgħartxi Sach għi sy!“ het er brummlet,  
„aber wart du, Häxli!“

Du isch er i ds Bett.

Und im Stülli oben isch ds Breneli o zur  
Rueħ gange, aber nid für lang. Es het am  
siebeni uus müeße gah ds Deħen ħere mafhe.

D'Frou isch grad ume do, wo ds Breni  
dim Ma het dr Gassejnej nyħanxt.

„Wie het's dr għalle näħti, Breni?“ isch  
ihri ersħiż frag għi.

„Q għet, prächtig isch es għi und es hätt  
mi no viel schöner dunkt, wenn nid e so ne  
dumme Kärtli vo Domino umi umi għsħieħ  
W. Däntet er het es par Mal g.eit i müeħ  
het do, i gloube, dä dinstiġs Gager. Jepp h.ig  
gwüzz am Aend għmeint i syg sy Frou! Won  
er mr jogar d'Masje het weħen abrże, het  
ihm da dr Gärtner eis us en Arm għaue,  
dak er ihm allwäg no hüt weħ tħu tuet!“

Ds Gasseħażu i Osgars Hand h.t zit'eret.

Wo du die beide sy alleini għi, het du d'Frou  
Dora għi:

„Għi, d. ha-n-i verwütħi. Jeħi los, wenn  
du mir nid versprichħi, daß i ds näħħiż Jahr  
o einisch us d'Masgeba l darf għab, jo erfahrt  
ds Breni hüt no, wär dā Gager. Jepp h.ig għi!  
Und ja wixxh du di doch nis welli blamiere!“

Dr Osgar het im Haar għraħet, het suur-  
jewġi glaħet und du z'lejji dys Dorli um-  
armet und għejt:

„Das hech guet ygħadlet, du Häxli! Und  
was isch de das für nes Schönheitsplästerli  
gli hinder Brenis Oħra?“ het er du no wellie  
wüße.

„Es Joddupħli, vo däm äs gar nüt  
għmerit het!“

„Ja und was isch de ächt i däm große  
Gartong għi, wo de mit hech ga Worb gnob?“

„Mys Raħxhemml!“ miti Respätt z'mälbe,  
aber wär het dr öppis għejt vo däm Gartong?“

„Għoppi!“ Du hei si veidi bälluri müeße lache.

Aber hħi h.t er emel zwie Billiex bħseħi  
und iż-żgħiż salber es natt Spaniere-Costüm  
għouft. Schlieħed, isch er froh gli, daz ds  
Breni salb Mal nüt għmerit het und sy heim-  
leħi Brüütigam, dr Gärtner, o nid. War-  
weħi, was dys schlaue Wybli sünch für ne  
Plan uusghett hätt, wenn er ihre das Freu-  
deli wieder nid hätt möge għonne. E. W. M.